

Adoptivkaiser und Antoninische Dynastie 96 – 192 n. Chr.

(Nerva, Nigrinus, Traian, Hadrian, Antoninus Pius, Marc Aurel, Verus, Avidius Cassius, Commodus, Priscus, Maternus, Alexander)



Hadrian 117-138

Geburtsname: Publius Aelius Hadrianus

Kaisername: Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus

Lebenszeit: 24. Jänner 76 n. Chr. in Italica in der Nähe des heutigen Sevilla oder in Rom, gest. 10. Juli 138 n. Chr. in Baiae

Regierungszeit: 11. August 117 – 10. Juli 138 n. Chr.

Ehefrau: Sabina

Adoptivsohn: Aelius (Caesar 136-138)

Aus den vorhandenen Münzen des Stiftsbestandes unter Kaiser Hadrian stammen alle 245 Münzen aus der Münzstätte in Rom.

	DENAR	SESTERZ	DUPONDIUS	AS	GES.
ANZAHL	83	115	9	38	245
GEWICHT	1,96 3,71	17,53 30,48	10,72 14,44	7,79 13,19	

Verschiedene Online-Sekundärquellen zu Traian

Moneta Romana - Kaiserviten: Traian

Hadrian wurde am 24.1.76 geboren und stammte aus Italica in der spanischen Provinz Baetica. Im 10. Lebensjahr verlor er seinen Vater, einen Senator, und erhielt seinen Großonkel Trajan, den späteren Kaiser, als Vormund. Im Jahre 100 heiratete er Sabina, die Großnichte Trajans. Im Laufe seiner politischen und militärischen Karriere nahm Hadrian an den Dakerkriegen Trajans teil. Schließlich beteiligte er sich auch an Trajans Partherkrieg und wurde im Jahre 117 Statthalter von Syrien. Nicht mehr zu klären ist, ob Trajan auf dem Sterbebett Hadrian adoptierte oder ob der

Adoptionsbrief von Trajans Frau Plotina, die Hadrian förderte, gefälscht wurde. Vier Tage nach Trajans Tod wurde Hadrian am 11. 8. 117 von seinen Truppen in Syrien zum Kaiser ausgerufen. Hadrian beendete Trajans Partherkrieg durch Aufgabe der eroberten östlichen Gebiete und schlug die Aufstände in Judäa und Nordafrika nieder. Nach Rom zurückgekehrt änderte er die Reichspolitik von Expansion auf konsequente Friedenspolitik mit starker Grenzsicherung. Er gab das östliche Dakien wieder auf und befestigte die Grenzen in Nordafrika, Obergermanien, Rätien und Britannien (Hadrianswall). Herausragendes Merkmal seines Regierungsstils war die ausgeprägte Reisetätigkeit, die ihn in fast alle Provinzen des Reiches führte. Er förderte die wirtschaftliche, politische und kulturelle Entwicklung der Provinzen, wobei er zahlreiche neue Städte gründete. Seine besondere Aufmerksamkeit galt dabei der griechischen Kultur.

Seine Ehe mit Sabina blieb kinderlos und als Hadrian zunehmend unter Krankheiten litt, adoptierte er im Jahre 136 Aelius als Nachfolger, der aber bereits am 31. 12. 137 starb. Am 24. 1. 138 ernannte Hadrian den Senator Antoninus Pius als Nachfolger und veranlasste, dass Antoninus Pius den Sohn von Aelius, Lucius Verus, und den von Hadrian hochgeschätzten Marc Aurel adoptierte. Nach langer Krankheit starb Hadrian am 10. 7. 138 und wurde in dem von ihm gebauten Mausoleum, der heutigen Engelsburg, beigesetzt.

(In: <http://www.monetaromana.de/>; Moneta Romana, M. Reimer)

Imperium Romanum: Hadrian

Hadrian war der erste römische Kaiser, der sich mit einem Bart abbilden ließ. Dies war einerseits ein Indiz für seine Liebe zur griechischen Kultur, doch wollten seine Kritiker wissen, dass er damit nur körperliche Makel im Gesicht zu verbergen suchte. Das Portrait sollte jedenfalls als Vorbild für die ihm nachfolgenden Kaiser des 2. und 3.Jh.n.Chr. dienen.

Seine Gestalt wurde als hochgewachsen beschrieben. Die Haare ließ er sich in Locken legen. Intellektuell war er ein brillanter Kopf und auch in den Künsten war er bereits in jungen Jahren begabt. Literatur und Malerei stechen hier besonders hervor. Die in Auftrag gegebenen Portraits geben so oftmals - neben dem reinen Äußeren - auch die innere Stimmung des Kaisers wieder. Menschlich gesehen, ließ er einiges zu wünschen übrig. Hadrian war exzentrisch und oft nicht für Kritik empfänglich. Bei seinem Umgang mit Mitmenschen dürfte er manchmal ein unangenehmer Zeitgenosse gewesen sein.

Als Kaiser erfolgten seine wichtigsten Taten auf den Gebieten der Verwaltung und der Rechtswissenschaft. Durch kluge Staatsführung bescherte Hadrian dem Reich eine zwanzigjährige Zeit der Ruhe, der Rechtmäßigkeit und des wirtschaftlichen Aufschwungs innerhalb gesicherter Grenzen.

Herkunft, Jugend & Karriere

Publius Aelius Hadrianus wurde am 24. Jänner 76 höchstwahrscheinlich in Rom geboren. Die aus Mittelitalien stammende Familie hatte sich drei Jahrhunderte zuvor im andalusischen Italica niedergelassen und gehörte schon seit einigen Generationen dem Senatorenstand an. Sein Vater gleichen Namens diente in Mauretanien - daher rührte dessen Spitzname Afer (=Afrikaner) - und brachte es bis zum Prätor. Seine Mutter Domitia Paulina stammte aus Gades (Cadix). Sein Großvater väterlicherseits hatte Ulpia, die Tante Trajans geheiratet. Im Zuge von Trajans Karriere pflegte die Familie gute Beziehungen zur römischen Oberschicht. Als Hadrians Vater im Jahre 86 verstarb, wurde der zehnjährige Sohn in die Obhut Trajans und eines Ritters namens Publius Acilius Attianus übergeben. Letzterer sollte unter ihm bis zum Prätorianerpräfekten bringen.

Wie zahlreichen anderen Römern der Oberschicht, wurde auch Hadrian nachgesagt, er habe in seiner Jugendzeit ein ausschweifendes Leben geführt. Trajans Versuch den mittlerweile

Fünfzehnjährigen für eine Militärkarriere zu begeistern scheiterte. Dagegen fruchtete seine literarische Ausbildung. In jenen Tagen soll seine extensive Begeisterung für die griechische Kultur geweckt worden sein, was ihm den Spitznamen Graeculus (= kleiner Grieche) einbrachte. Um das Jahr 90 war Hadrian in seine Vaterstadt Italica zurückgekehrt und frönte in der andalusischen Wildnis seiner Jagdleidenschaft. Sein künftiger Schwager Servianus berichtete über die Extravaganzen des Sprösslings und so wurde Hadrian um das Jahr 93 nach Rom zurückgeholt um für künftige politische Aufgaben Erfahrungen zu sammeln.

Trajan ernannte seinen Schützling trotz des jugendlichen Alters zum Richter an einem der Erbschaftsgerichte und legte damit den Grundstein für die senatorische Laufbahn. In den letzten Jahren der Regierung Domitians absolvierte er die für den *cursus honorum* (politischer Lebenslauf) notwendigen Militärkommanden (so in Moesien als Militärtribun der legio II Adiutrix, später in der legio V Macedonica; beide an der Donaugrenze). Als Trajan von Nerva adoptiert worden war, überreichte ihm Hadrian die offiziellen Glückwünsche der Soldaten.

Nach dem Tod Nervas, begann ein Wettrennen darum, wer als erster die Todesnachricht dem neuen Kaiser überbringen konnte. Trotz einiger Widrigkeiten, die ihm von einigen Kontrahenten in den Weg gelegt worden waren, schaffte es Hadrian zu Beginn des Jahres 98 als erster zu Trajan. Die letzte Strecke hatte er sogar zu Fuß bewältigt. Als Belohnung durfte er 99 an der Seite des neuen Kaisers in Rom einziehen.

Bereits im Jahr darauf heiratete Hadrian mit Vibia Sabina eine Enkelin von Trajans Schwester Marciana. Treibende Kraft hinter dieser Verbindung dürfte die Kaiserin Plotina gewesen sein. Von nun an ging es im Fahrwasser des Kaisers Schlag auf Schlag. 101 amtierte Hadrian als Quaestor und verursachte dabei im Zuge einer Rede angeblich wegen seines Akzents einen Lachanfall unter den Senatoren. Dies nahm er als Anspruch zu Perfektionierung von Aussprache und Eloquenz.

Im ersten Dakerkrieg diente er im kaiserlichen Stab, im zweiten Dakerkrieg erhielt er das Kommando über die legio I Minervia. Dazwischen bekleidete er die Ämter eines Volkstribunen und Prätors. Nach Beendigung der Dakerkriege wurde er 107 zum Statthalter von Pannonia inferior - wo er sich im Kampf gegen die Sarmaten in der Theißebene bewährte - und 108 zum Suffektkonsul ernannt.

Der weitere Karriereverlauf ist nicht genau bekannt. 111/112 hielt er sich in Athen auf und war dort Archon. Zu diesem Zeitpunkt hatte Hadrian bereits zwei Priesterämter innegehabt. 117 wurde er ein zweites Mal zum Konsul ernannt. Als sich Trajan in seinem Partherkrieg im Osten aufhielt, schweigen die Quellen zu Hadrian. Erst nach den desaströsen Aufständen erscheint er in der Schlüsselposition des Statthalters von Syrien. Über die Provinz liefen nicht nur alle Nachschubwege, sondern es konzentrierte sich dort das augenblicklich größte Truppenaufgebot des Imperiums.

Trotz seiner beachtlichen Karriere war es bis zu diesem Zeitpunkt keineswegs gesichert, dass er von Trajan als Nachfolger designiert werden würde und Kritiker späterer Zeit meinten seine Stellung bei Hof sei nicht zum Besten gestanden. Eine seiner größten Befürworter war jedoch Kaiserin Plotina. Sie dürfte es denn auch gewesen sein, die Hadrian endgültig den Weg ins Kaiseramt ebnete.

Machtwechsel

Die genauen Umstände des Machtwechsels beim Tode Trajans liegen im Dunkeln. Möglicherweise hatte sich der Kaiser am Krankenbett in Selinus - später in Traianopolis umbenannt - in letzter Minute doch noch entschlossen Hadrian als Nachfolger zu designieren. Wahrscheinlicher scheint jedoch jene Version, die der Historiker Cassius Dio überliefert hat.

Ihm zufolge hielt Kaiserin Plotina den Tod ihres Gatten am 8. August mehrere Tage lang geheim, um Hadrians Adoption mit Datum 9. August per Eilboten an den Senat schicken zu lassen. Die Botschaft trug ihre eigene Handschrift. Dies wurde damit erklärt, dass der sterbende Kaiser bereits zu schwach zum Schreiben gewesen sei. Auch wurde darüber gemunkelt, die Kaiserin habe jemanden beauftragt am Sterbebett die Stimme Trajans nachzuahmen. Wie dem auch sei, nachdem der

Herrschaftsanspruch gesichert war, gab Plotina den Tod Trajans am 11. August bekannt. Nicht außer Acht lassen darf man, dass zu jenem Zeitpunkt Hadrian in Syrien eben das größte Armeekontingent des Reiches kommandierte!

Die Soldaten nahmen die Adoption freudig auf. Um das Ereignis zu feiern wurden Münzen mit der Aufschrift Hadriano Traiano Caesar geprägt. Interessant daran ist, dass sie Hadrian als Caesar und nicht als Augustus feiern. Der neue Kaiser hatte sich sehr demütig gegeben und die ihm übertragenen Titel seines Vorgängers abgelehnt. Auch dessen Triumph nahm er nicht für sich in Anspruch, sondern ließ ihn zu Ehren des vergöttlichten Trajan feiern. Beim Senat "entschuldigte" er sich richtiggehend, weil die Soldaten den Senatoren bei der Designation des neuen Kaisers vorgegriffen hatten. Im gleichen Atemzug versprach er keinen Senator ohne rechtskräftige Verurteilung töten zu lassen. Nachdem dies über die Bühne gegangen war, nannte sich Hadrian Imperator Caesar Traianus Hadrianus Augustus.

Neu für Rom war die Überführung der kaiserlichen Asche in einer goldenen Urne und deren Bestattung innerhalb der Stadtgrenzen im Sockel der Trajanssäule. Als Plotina Anfang 123 verstarb, wurde sie ebenfalls zu den Göttern entrückt und im Tempel des vergöttlichten Trajan beigesetzt. Seine Schwiegermutter Matidia, die Ende 119 das Zeitliche gesegnet hatte, bekam einen eigenen Tempel und zudem wurde eine Basilika nach ihr benannt.

Hadrian war zu diesem Zeitpunkt noch immer Statthalter in Syrien. Nach Erhalt der Todesnachricht seines Vorgängers brach er sofort nach Seleucia auf. Dorthin war der Leichnam des verstorbenen Kaisers gebracht worden, um eingeäschert zu werden. Die Asche wurde per Schiff auf die Reise nach Rom geschickt. Hadrian selbst konnte sich nicht auf den Weg in die Hauptstadt machen; zu angespannt war die Lage. Zum einen war die große Offensive im Osten gegen die Parther mit den jüdischen Aufständen von Ägypten bis Mesopotamien zusammengebrochen. Die meisten Gebiete waren ohnehin bereits aufgegeben worden. Diese Nachrichten hatten dafür gesorgt, dass sich auch andere Völker aufmachten gegen ein vermeintlich geschwächtes Imperium zu kämpfen. So gab es plötzlich Unruhen in Mauretanien, Schwierigkeiten an der Nordgrenze Britanniens und ein Vorrücken von Roxolanen und Sarmaten an der unteren Donaugrenze.

Der neue Kaiser handelte energisch und vor allem rasch. Die römische Ostgrenze wurde wieder an den Euphrat zurückgenommen, der noch von seinem Vorgänger eingesetzte Partherkönig - er hatte sich politisch nicht halten können - wurde mit dem Reich von Edessa in Nordmesopotamien abgefunden. Während die Niederschlagung des mauretanischen Aufstandes dem erfahrenen Feldherrn Quintus Marcius Turbo übertragen wurde, begab sich Hadrian persönlich an die Donaugrenze um dort die Ordnung wiederherzustellen. Anfang Oktober 117 brach er mit den von der Donau einst abgezogenen Legionen auf, um im Jahr darauf bereits in Moesien zu stehen. Der Konflikt mit den Roxolanen konnte rasch auf diplomatischem Wege beendet werden, wohingegen die Sarmaten militärisch niedergeworfen werden mussten.

Hadrians Bestrebung war es im selben Geist zu regieren, wie sein Vorgänger. Doch hatte er zu diesem Zeitpunkt schlechte Karten. Noch bevor er in Rom ankam, eilte ihm der Ruf voraus, den Tod von vier honorigen Senatoren auf dem Gewissen zu haben. Als Vorwand für ihre Beseitigung diente ihr angeblicher Plan, Hadrian entmachten zu wollen. Der Kaiser bestritt jedoch seine Verantwortung für die Hinrichtungen.

Für den Tod der vier Senatoren verantwortlich zeichnet mit Sicherheit der Prätorianerpräfekt Attianus, wobei die genauen Hintergründe wohl für immer verborgen bleiben werden. Hadrian selbst erreichte die Nachricht von der Existenz der Verschwörer Anfang 118, als er im bithynischen Nicomedia mit den Truppen überwinterte. Wohl waren sie zu diesem Zeitpunkt bereits hingerichtet worden.

Um sein Ansehen beim Senat wieder in Ordnung zu bringen, leistete er einen Schwur auf seine Nichtverantwortlichkeit und bezog sich auf das Schreiben, wonach es in keinerlei Exekutionen ohne Gerichtsverhandlung geben sollte. Einige sahen dies nicht als vertrauensbildende Maßnahme und die Affäre blieb Hadrians Schandfleck. Die offizielle Geschichtsschreibung legte die Todesurteile dem Senat in die Hand, denn auch hochrangige Senatoren dürften an der Hinrichtung verwickelt gewesen sein. Nach einiger Zeit wurde Attratinus seines Posten als Prätorianerpräfekt enthoben, später jedoch in den Konsulat berufen. Als Geste gegenüber dem Senat, bekleidete Hadrian nur noch ein weiteres Mal das Amt eines Konsul.

Die Quelle der Unzufriedenheit könnte im Rückzug aus dem Osten zu suchen sein; hatte doch bereits Caesar vor gehabt das Partherreich für Rom zu erobern. Alle vier Konsulare waren enge Freunde Trajans gewesen. Unter ihnen war etwa der Offizier Lusius Quietus, der von Hadrian aus Iudaea zurückgerufen wurde. Aber auch der sehr wohlhabende und über gute Beziehungen verfügende G. Avidius Nigrinus war daran beteiligt. Er galt im übrigen als bester Kandidat für die Nachfolge Hadrians. Auch die Blauäugigkeit von Senatoren aller Fraktionen dürfte dazu beigetragen haben, dass sich die Situation derart aufgeschaukelt hatte. Kaum einer von ihnen hat die tatsächlichen Zustände in Parthien aus eigener Erfahrung gekannt!

Herrschaft & Wirken I (Verwaltung)

Hadrian erinnerte sich an die Aussage des Augustus, das Reich nicht über seine natürlichen Grenzen hinaus zu erweitern. So wurden alle Truppen aus Armenien und Mesopotamien abgezogen. Ersteres blieb aber weiterhin römisches Einflussgebiet. Die neue Militärpolitik war das genaue Gegenteil seines Vorgängers. Defensive samt Sicherung der Grenzen hieß die neue Doktrin. Dies war auch dringend notwendig. Die logistischen Wege waren überdehnt, die Ressourcen an Mensch und Material beinahe erschöpft und in der Staatskasse zeigten sich große Löcher.

In Mesopotamien wurden in jenen Gebieten, die noch Beziehungen zu Rom hatten, Klientelkönige eingesetzt; dann begann der endgültige Rückzug. Anders als im Osten verfuhr Hadrian mit der Provinz Dakien. Hier hatte die Romanisierung große Fortschritte gemacht. Einfälle der Roxolanen und anderer sarmatischer Stämme wurden unter seiner persönlichen Führung zurückgeschlagen und die Verteidigungsanlagen der Provinz ausgebaut. Hadrian teilte Dakien zunächst in zwei, später in drei Teilprovinzen auf.

Obwohl bei weitem keine Kämpfernatur wie sein Vorgänger Trajan, schaffte er es weiterhin für eine straffe Organisation der römischen Legionen zu sorgen. Besonders die Disziplin hatte es ihm angetan. Sie wurde sogar auf Münzen mit der Aufschrift *Disciplina Augusti* verewigt. Nach Beendigung der östlichen Abenteuer konzentrierte sich Hadrian auf die Sicherung der Grenzen. In Britannien wurde unter seiner Aufsicht der Hadrianswall errichtet. Diese Befestigungsanlage zwischen den britischen Küsten an der Grenze zu Schottland sollte die Provinz vor Einfällen der Caledonier schützen.

Auch in Germanien und Raetien wurde der Limes verstärkt. Wo immer Flussläufe als sichtbare Grenze fehlten, wurden Befestigungen errichtet. Zwischen Oberrhein und Donau entstand so der raetische Limes in einer Länge von über 300 km. Er bestand aus Holzpalisaden, die in steilen Gräben eingelassen waren. Einige Werke wurden auch bereits aus Stein errichtet.

Da der Kaiser nicht überall gleichzeitig sein konnte, übertrug er den Kampf gegen die Mauren seinem fähigen Feldherrn Quintus Marcius Turbo. Nachdem die Ostprovinzen neu geordnet worden waren, zog Hadrian mit seinen von der Donau abgezogenen Legionen über Antiochia wieder in deren Heimat. Die Streitigkeiten mit den Roxolanen konnten auf diplomatischem Weg beseitigt werden, wohingegen die Sarmaten mit Turbo (als Statthalter von Dakien und Niederpannonien) und den zurückgekehrten Legionären Bekanntschaft machten.

Eine der ersten zivilen Amtshandlung Hadrians nach seiner Rückkehr in die Hauptstadt am 9. Juli 118 war ein großzügiger Erlass von Steuerschulden in der Höhe von 900 Millionen Sesterzen. Man feierte diesen Umstand sogar mit der Herausgabe von Münzen. Ab nun traten auf den Münzbildern gerne politische Programme hervor, die unter Frömmigkeit, Eintracht, Gerechtigkeit und Frieden zusammengefasst werden können. Zudem ließ sich Hadrian als "Erneuerer des Erdkreises" feiern. Das von Nerva entworfene und von Trajan umgesetzte Sozialprogramm der *alimenta* wurde von ihm weiter verbessert und ausgebaut. Mehr als jeder andere Kaiser vor ihm kümmerte er sich um die Provinzverwaltung. So machte er es sich zur Angewohnheit die Regionen selbst zu kontrollieren. Zu diesem Zweck unternahm Hadrian während seiner Regierungszeit drei ausgedehnte Reisen durch das Reich und wurde dafür von der modernen Literatur mit dem Attribut „Reisekaiser“ bedacht. Sie begannen nach der Zelebrierung des Stadtgründungsfestes in Rom am 21. April 121 (u.a. Weihe eines heiligen Bezirkes für den Roma- und Venustempel) mit einer Visite in Gallien und endeten 133 mit seiner endgültigen Rückkehr in die Hauptstadt.

Den Winter 121/122 verbrachte Hadrian wahrscheinlich in Lugdunum (Lyon). Von dort aus visitierte er die Provinzen an Donau und Rhein. Im Sommer 122 begab er sich mit dem Statthalter von Niedergermanien samt einer Legion nach Britannien. Als Ergebnis dieser Visite war der Bau des Hadrianswalles begonnen worden. Zurück in Gallien fuhr der Kaiser nach Nimes, wo er zu Ehren der Plotina eine Basilika einweihte. Den Winter über weilte Hadrian in Tarragona, wo der Augustustempel wieder instand gesetzt wurde. Für eine Rundreise durch Spanien blieb kaum Zeit, da sich eine erneute Auseinandersetzung mit Parthien ankündigte. Im Frühjahr 123 brach er mit dem Schiff und zahlreichen Truppen auf, um sich mit dem parthischen König persönlich zu bereden und den drohenden Krieg zu verhindern.

Nachdem die strittigsten Punkte hatten beseitigt werden können und ein erneute Krieg vermieden worden war, besuchte Hadrian Palmyra, das ihm wegen seiner Friedenspolitik zu besonderem Dank verpflichtet war. Immerhin lebte die Stadt vom friedlichen Miteinander der beiden Reiche jenseits und diesseits des Euphrats. Es folgte eine Visite der Ostgrenze bis Trapezus (wo der Hafen ausgebaut & ein Tempel errichtet wurde) und bis Ende 123 gelangte er nach Bithynien, wo er vermutlich in Nicomedia überwinterte.

Nicomedia und das nahegelegene Nicaea waren zu Beginn von Hadrians Regierung von einem Erdbeben heimgesucht worden, sodass davon auszugehen ist, der Wiederaufbau hat bei seinem Besuch schon bedeutende Fortschritte gemacht. Auch andere Städte, wie etwa Kyzikos, nannten den Kaiser einen Wohltäter und ganz Kleinasien erfuhr durch die kaiserlicher Gunst einen Aufschwung. Am 29. August 124 besuchte er erwiesenermaßen Ephesos und Smyrna. In den Wäldern Kleasiens konnte der Kaiser sich zudem seiner Jagdleidenschaft widmen und in den Städten auf Besichtigungstour gehen (etwa das Grab des Aias). Um die Bevölkerungsverteilung der Provinzen zu optimieren gründete Hadrian einige Städte, so etwa Hadrianoi, Hadrianeia und Hadrianothrai, welches seinen Namen der Tatsache verdankt, dass der Kaiser auf der Jagd dort eine Bärin erlegte. Aber auch die Provinzen Lydien und Phrygien wurden mit neuen Siedlungen bedacht.

Es folgte eine Visitation der griechischen Inseln, allen voran Rhodos und spätestens im September erreichte Hadrian das griechische Festland. Anfang Oktober ließ er sich als erster Kaiser seit Augustus in die eleusinischen Mysterien einweihen. Den Winter 124/125 verbrachte Hadrian in Athen, so wie er es später noch zwei Mal machen wird. Die Stadt profitierte enorm vom kaiserlichen Besuch (Gesetzgebung in Bezug auf Stärkung der Wirtschaftskraft, Bibliotheken, Tempelbauten, Spiele, etc.), sodass man begann eine neue Ära in der lokalen Zeitrechnung einzuführen. Mit dem neuen Geldstrom konnte u.a. das Olympeion (ein Komplex mit Tempeln von Hera, dem panhellenischen Zeus und anderen Gottheiten) fertiggebaut werden, das seit Ewigkeiten eine Baustelle war. Nachdem Hadrian auch andere griechische Städte (u.a. Sparta und Delphi) besucht und einen

panhellenischen Bund mit Zentralorgan in Athen gegründet hatte, kehrte er über Sizilien - wo er den Ätna bestieg - nach Italien zurück.

Während dieser Reisen verbrachte er viel Zeit damit sich aus erster Hand über die Probleme der Bevölkerung zu informieren. Hadrian versuchte so das Vertrauen der Menschen zu gewinnen und sich ihrer Sorgen anzunehmen. Er hatte klar erkannt, dass die Wirtschaftskraft des Reiches von den Städten ausging und sie dementsprechend gefördert werden mussten. Aus dem Anlass der Reisen wurde eine spezielle Münzserie aufgelegt. Die Münzbilder zeigen die verschiedenen Provinzen personifiziert in Nationaltracht und die Aufgaben, die der Kaiser dort zu bewältigen hatte. Sorgfältig wurde auf landesspezifische Details geachtet. So ist Asien mit einem Krummdolch dargestellt, Ägypten mit einem Ibis und Griechenland mit seinen großen Spielen.

Hadrian sah das römische Imperium nicht einfach als eine simple Ansammlung von Provinzen, sondern betonte den Gesamtcharakter des Reiches und Beibehaltung der lokalen Eigenheiten. In dieser Gemeinschaft sollte jedes Volk stolz auf seine Eigenheiten sein. Der Kaiser verstand sich als Lenker und Symbol der Einheit des römischen Erdkreises. Alle Teile sollten sich gemäß ihrer Eigenart zu einem einzigartigen Organismus zusammenfügen.

Einer der wichtigsten Faktoren in diesem Zusammenspiel war naturgemäß das Militär. So legte er großen Wert darauf regelmäßig seine Truppen zu besuchen. Trotz der veränderten Maxime der Defensive hielt er das Heer ständig einsatzbereit. Die Soldaten waren nun zumeist an einem Ort fest stationiert. So entwickelten sich die Truppenlager noch mehr als bisher zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor, der die lokale Umgebung beflügelte und romanisierte. Um diese Entwicklung noch zu fördern, wurden den Soldaten in Friedenszeit immer mehr zivile Aufgaben übertragen. Sie beaufsichtigten das Pferdewesen, sorgten für Kleidung, arbeiteten in Steinbrüchen mit, beschützten Viehherden und überwachten die Getreideversorgung.

Die von Trajan im Dakerkrieg aufgestellten irregulären Einheiten wurden in das römische Heer integriert und die Unterscheidung in ortsgebundene und mobile Einheiten nehmen die spätere Unterteilung in Grenztruppen und Feldheer ansatzweise vorweg. Noch waren die Grenzeinheiten nicht völlig an ihren Stützpunkt gebunden. Als *vexillationes* (eigens für einen Einsatz aus einer Legion heraus zusammengestellte Truppe) konnten einzelnen Einheiten in Notfällen verlegt werden.

Da er sich für das einfache Leben der Soldaten interessierte - seine Jagdleidenschaft kam ihm hier zugute - war er beim Militär genauso sehr beliebt wie sein Vorgänger Trajan. Zu Ehren der Truppen wurden Münzen ausgegeben, die die jeweiligen Vorzüge der Einheiten hervorhoben. Seine Nachfolger verzichteten auf diese Praxis, da sie fürchteten, zu sehr den Separatismus zu fördern. Nach seiner ersten Rundreise blieb der Kaiser für zehn Jahre in Italien, bereiste jedoch alle Regionen des römischen Kernlandes. 127 erfolgte die Zehnjahresfeier seiner Inthronisation mit zehntägigen Spielen und im Jahr darauf nahm er den Titel *Pater patriae* (Vater des Vaterlandes) an, den er bei Regierungsübernahme noch abgelehnt hatte.

In Rom war man über die ständige Abwesenheit des Kaisers besorgt gewesen und da auch die Wirtschaft der Hauptstadt dringend einen Anschub benötigte, begann Hadrian intensive Baumaßnahmen. Dabei entstanden zahlreiche Monumentalbauten, wie etwa der Doppeltempel für Roma und Venus; die Bauten waren auch nach Hadrians Tod noch nicht vollendet. Als bewusst politische Maßnahme ist die Renovierung der augusteischen Bauten zu sehen. Besonders hervorstechend waren die Erweiterung des Pantheons in den Jahren 118 bis 125 sowie der Bau des Hadriansmausoleums (d.i. die heutige Engelsburg). Am meisten mit des Kaisers Namen in Verbindung gebracht wird jedoch die Villa Hadriani (Hadriansvilla), die sich als offene Palastanlage nahe Tivoli auf 150 ha erstreckt und mit der Eindrücke von Hadrians Reisen architektonisch umgesetzt wurden.

Nordafrika war bislang vom Kaiser nicht besucht worden, da er seinerzeit die Reiseroute infolge der Parthergefahr ändern hatte müssen. Dies holte er im Sommer 128 nach, inspizierte dabei die Truppen und hielt in Lambaesis Manöver ab. Dann ging es kurzzeitig zurück nach Rom, nur um im Spätsommer schon wieder gen Osten aufzubrechen. Diese Reise sollte vier Jahre dauern. Sein erster Aufenthalt führte ihn wieder nach Athen, wo er Februar/ März 129 an einer eleusinischen Mysterienfeier teilnahm. In Griechenland erhielt Hadrian nun den Beinamen Olympios und nach seinem dritten Aufenthalt in der Provinz noch Panhellenios. Alsdann begab er sich nach einer Visite in Sparta erneut nach Kleinasien, wo einige Heiligtümer (u.a. des Apollo in Didyma) besucht wurden und er in Apameia am Grabhügel des Athener Politikers Alkibiades (neben der Aufstellung einer Marmorstatue) die Abhaltung von jährlichen Totenfeiern anordnete. Belegt sind seine Visiten auch noch für Milet, Laodikeia und Iconium.

Den Winter 129/130 verbrachte Hadrian in Antiochia. Er nutzte die Zeit für Diplomatie mit den Herrschern jenseits der römischen Grenze und versuchte durch persönliche Teilhabe an Gerichtsverfahren seine Volksnähe augenscheinlich zu machen. Privat tat er sich erneut als Bergsteiger hervor, indem er mit dem Kasion den höchsten Berg Syriens bestieg.

Herrschaft & Wirken II (Privatleben und das Reisen geht weiter...)

Vielfach wurde die überzeugte Homosexualität Kaiser Hadrians besonders hervorgehoben. Die antiken Quellen liefern jedoch das Bild eines Mannes mit gemischtsexuellen Neigungen. Römische Historiker kritisierten sowohl seinen Hang zur Knabenliebe, als auch die ständigen Verhältnisse mit verheirateten Frauen, denen er oft hörig gewesen sein soll. Es wird weiters berichtet, dass er über seine Eskapaden Verse verfasst hatte.

Im Jahre 100 heiratete er Vibia Sabina, die Tochter von Matidia Augusta, der Nichte Trajans. Die Beziehung zu seiner Gattin Sabina dürfte während der Jahre nicht besonders eng gewesen sein. Es gab sogar Gerüchte, er habe versucht, sie zu vergiften. Auf alle Fälle mussten zwei Hofbeamte den Palast verlassen, da sie ein zu enges Verhältnis mit der Kaiserin pflegten.

Bezüglich der Homosexualität zeigten sich die damaligen Historiker überraschend prüde. Dies wird am deutlichsten bei einem Jüngling namens Antinous, der es Hadrian - so wurde es überliefert - in widernatürlicher Weise angetan haben soll. Er begleitete 130 den Kaiser auf seine Reise von Jerusalem über Gaza und Pelusion (hier wurde das Grabmal des Pompeius in prächtigerem Umfang neu errichtet wurde) nach Ägypten, wo Antinous sein Ende vorzeitig und unter mysteriösen Umständen fand. Dass der Kaiser zwei Monate mit Gelehrten im Museion zu Alexandria diskutierte und daraufhin in Libyen auf Löwenjagd ging, blieb beim Klatsch ein untergeordnetes Thema.

In Hadrians Autobiografie war er bei einem Bootsausflug über Bord gefallen und ertrunken. Die antihadrianische Gerüchteküche unterstellte ihm aber, dass Antinous bei einem schauerlichen Ritual sich als Opfer darbot. Ein Selbstmord ist auch nicht auszuschließen. Sicher ist nur, dass der Kaiser den Tod seines Liebhabers zutiefst bedauerte und an dessen Sterbeort eine Stadt mit dem Namen Antinoopolis gründete. Als von den Astronomen am Himmel ein neuer Stern entdeckt wurde, ließ ihn Hadrian nach Antinous benennen, da er annahm, es handle sich um dessen Seele. In der zweiten Novemberhälfte erreichte der Kaiser Theben und betätigte sich wieder als Tourist bei der Besichtigung der Kolossalstatuen von Memphis, ehe der Tross im Frühjahr 131 Ägypten verließ. Die erwähnte Stadtgründung - sie hatte zahlreiche Privilegien erhalten - machte in Rom böses Blut und generierte zahlreiche Spottverse auf den Kaiser. All dies sollte sich bei weitem nicht so problematisch erweisen, wie sein Versuch einer Neugründung Jerusalems - einem persönlichen Prestigeprojekt Hadrians. Die Stadt war während des jüdischen Krieges von 66 bis 74 in Schutt und Asche gelegt und die Juden mit einem Platzverbot belegt worden. Bislang hatte es keinen offiziellen Wiederaufbau gegeben und das obwohl immer mehr Veteranen, aber auch Griechen und nichtjüdische Einheimische sich dort ansiedelten.

Hadrian hatte vor, die gemischte Bevölkerung zu einen und den bedeutenden Ort wieder eine Stadt von politischem und wirtschaftlichem Rang zukommen zu lassen. Der neue Name sollte Colonia Aelia Capitolina sein - nach seinem eigenen Geschlecht der Aelii - und eine Stadt im griechisch-römischen Stil werden. An der Stelle des alten Tempels von König Salomon sollte ein Jupitertempel errichtet werden. Dies geschah nicht aus Bosheit, sondern weil man annahm, dass es sich um einen heiligen Ort handelte und deshalb der ideale Mittelpunkt einer römischen Stadt sei. (Das Problem ist bis heute nicht gelöst!) Die weitreichenden und pragmatischen Planungen des Kaisers standen in Kontrast zum fanatischen jüdischen Separatismus für den es nur ein Jerusalem ohne Andersgläubige geben konnte und alleine deren Anwesenheit bildete einen Affront.

Nach seinen "Abenteuern" in Ägypten segelte der kaiserliche Zug entlang der syrischen und kleinasiatischen Küste wieder nach Griechenland, wo er 131/132 ein drittes Mal in Athen überwinterte. Nach einem Besuch der Balkanprovinzen gelangte Hadrian wieder zurück nach Rom. Spätestens jetzt erfuhr er vom Aufstand in Iudaea.

Die jüdische Bevölkerung hatte den kosmopolitischen Anspruch Hadrians - er hatte übers Ziel hinausschießend auch ein Beschneidungsverbot erlassen - nicht hingenommen und erhob sich 132 unter der Führung von Simeon Bar Kosiba, der den Spitznamen Bar Kochbar (= Sternensohn) annahm. Durch mitreißende Reden gelang es ihm die Aufständischen anzufeuern. Sie besetzten vermutlich sogar das Gebiet von Jerusalem und prägten eigene Münzen. Schlimm für die Römer war, dass sich auch der allseits anerkannte religiöse Führer der Juden, Rabbi Akiba mit dem Aufstand sympathisierte.

In diesem teils gebirgigen, teils wüstenhaften Land, errangen die Separatisten rasch die Oberhand und führten einen Partisanenkrieg gegen römischen Truppen und nichtjüdische Bürger. Ob es ihnen allerdings gelungen ist Jerusalem selbst einzunehmen, bleibt mehr als fraglich. Hadrian sah sich gezwungen Militärkontingente aus anderen Provinzen abzuziehen und seinen fähigsten Feldherrn, Iulius Severus - den Statthalter von Britannien -, einzusetzen. Ob der Kaiser selbst an den Kriegsschauplatz reiste, ist umstritten. Vielleicht war er 134 beim Fall persönlich anwesend, gesichert ist es jedenfalls nicht. Die überlebenden Separatisten wurden ein Jahr später bei Bethar vernichtend geschlagen.

Der Kaiser ergriff - im Gegensatz zu seinen bisherigen Taten - drastische Vergeltungsmaßnahmen. So wurde etwa das schon zuvor bestehende Beschneidungsverbot nun rigoros durchgesetzt. Das Gebiet von Jerusalem wurde für Juden endgültig gesperrt und ein Jupiterheiligtum errichtet. Iudaea wurde in Syria Palaestina umbenannt, sodass der Volksname aus der Provinzbezeichnung getilgt wurde. Über eine halbe Million Aufständischer fanden bis zur Wiederherstellung der Ordnung im Jahre 135 den Tod. Es sollte Hadrians einzige größere kriegerische Auseinandersetzung während seiner Regierungszeit bleiben. Die gezeigte Härte gegen die Juden blieb eine Ausnahme. Im Wesentlichen versuchte er einen Ausgleich zwischen den Völkerschaften unter der Herrschaft Roms zu schaffen. So verzichtete er während seiner zweien imperatorischen Akklamation bewusst auf einen Triumphzug. Schon seit seiner frühesten Jugend galt Hadrians Interesse dem Griechentum. Dieser Umstand brachte ihm den Spitznamen Graeculus (kleiner Grieche) ein. Als Kaiser hatte er schließlich alle Mittel in der Hand diese Vorliebe auszuleben. Zu dieser Zeit war Athen zwar noch immer das geistige Zentrum antiker Bildung, doch war sein Stern schon lange im Sinken begriffen, auch wenn Hadrian versuchte durch rege Bautätigkeit das Niveau zu halten.

Hadrians Kunstverständnis war allerdings sehr egozentrisch ausgerichtet. Willkür und Missgunst bestimmten größtenteils die Förderung der Künste. Gegen die allgemein akzeptierte Meinung bestand er etwa darauf, dass Antimachus von Kolophon, ein Dichter des 5. Jh. v.Chr., Homer vorzuziehen sei. Hadrian imitierte sogar dessen Stil in eigenen Gedichten. Über sich selbst verfasste er eine Autobiografie. Auch mancher Architekt hatte unter Hadrians Kunstverständnis zu leiden. So

ließ er den Architekten Apollodorus verfolgen, den der Kaiser beauftragt hatte einen seiner eigenen Tempelentwürfe zu begutachten. So wie die Dinge lagen, konnte Hadrian offene Kritik nur schwer vertragen.

Vielleicht dachte aber Apollodorus einfach in zu kleinen Kategorien. Unter Hadrian wurde die römische Baukunst vervollkommen. Die Betonbauweise ermöglichte Bauten in ungeahnten Dimensionen. Das herausragendste Beispiel ist das Pantheon, ein Tempel, der allen Göttern gewidmet war. Das Bauwerk steht heute noch und wird als Kirche verwendet. Es war auch der erste Tempel, der einen großen Innenraum für Kulthandlungen vorsah.

Zahlreiche andere religiöse Bauten folgten. Neben dem bereits erwähnten Doppeltempel der Venus und der Roma in der Nähe des Forum Romanum errichtete er einen für den vergöttlichten Trajan. Seinem Hang zum Griechentum ließ er in Umbau und Neugestaltung des Tempels für den Olympischen Zeus in Athen Ausdruck verleihen. Auch die tiefempfundene Religiosität jener Tage wurde dadurch sichtbar. Hadrian hätte die Gebäude nie in Auftrag gegeben, wenn für sie kein Bedarf bestanden hätte.

Hadrians früher Einsatz im Erbschaftsgericht hatte ihn mit der Rechtspflege vertraut gemacht. Er berief den namhaften afrikanischen Juristen Lucius Salvius Iulianus zu sich und ließ ihn alle Edikte überarbeiten, die die Prätores seit Jahrhunderten zu Beginn ihrer einjährigen Amtszeit erlassen hatten. Iulianus veröffentlichte schließlich diese Sammlung. Damit wurde erreicht, dass das Recht nicht nur eine Angelegenheit der Privilegierten war und auch Arme ein Anrecht auf Schutz vor dem Gesetz hatten.

Hadrians Rechtspolitik ging als „Goldenes Zeitalter“ in die römische Rechtsgeschichte ein. Die Jurisdiktion erfuhr in ihrer Praxis bedeutende Fortschritte. So wurden für das italische Kernland vier eigene Legaten ernannt. Doch nicht jeder hatte Freude damit, da einige um den Einfluss des Senats bangten. Mit Hilfe des besten Juristen seiner Zeit, Salvius Iulianus, ordnete er das praetorische Rechtswesen in Rom; sodass mit diesem Zeitpunkt die alte, von den Praetoren beeinflusste, Gerichtsbarkeit ausgedient hatte.

Um die Effizienz des kaiserlichen Gerichtes zu erhöhen wurden deren Beisitzer in das *consilium principis* (kaiserlicher Rat) aufgenommen. Der Rat wurde seinerzeit von Augustus gegründet und war ursprünglich ein loser Zusammenschluss von Freunden und Beratern des Kaisers. Hadrian verlieh ihm nun mehr formelle Macht. Salvius Iulianus war als Senator der führende Kopf dieses Beratungsgremiums. Aber auch der Ritterstand wurde vermehrt mit Verwaltungsaufgaben bedacht. So nahm die Wirksamkeit der römischen Verwaltung stetig zu.

Herrschaft & Wirken III (Alter)

Im Jahre 136 fühlte der inzwischen sechzigjährige Hadrian immer kränklicher. Cassius Dio berichtet über heftiges Nasenbluten. Da er sein baldiges Ende fürchtete, begann sich der Kaiser wegen seiner Nachfolge Gedanken zu machen. Das Verhältnis zu seiner 128 verstorbenen Frau Vibia Sabina war stets unterkühlt und die Verbindung kinderlos geblieben. Aus diesem Grund entschied er sich wie seine Vorgänger zur Adoption.

Seine Wahl fiel auf den aus einer angesehenen Familie Etruriens stammenden Lucius Ceionus Commodus, der allgemein als ausgezeichnete Kandidat für das Kaiseramt galt. Commodus war ein eleganter Senator Mitte Dreißig, der ein verschwenderisches Leben liebte. Er muss aber neben den üblichen Beziehungen auch über entsprechende Fähigkeiten verfügt haben, ansonsten hätte ihn Hadrian nicht ausgewählt. Leider litt Commodus bereits an Tuberkulose.

Als Lucius Aelius Caesar wurde er von Hadrian adoptiert und zum Konsul für die Jahre 136 und 137 ernannt. Anschließend erhielt er eine politische Lehre als Statthalter von Pannonien. Die Anstrengungen waren jedoch zu groß gewesen und am 1. Jänner 138 verstarb Lucius Aelius Caesar an seiner Krankheit. Hadrian bedauerte den Tod seines Schützlings zutiefst; auch weil er zur

Adoptionsfeier 300 Millionen Sesterzen unter Soldaten und Volk verteilen hatte lassen. Ohne vergöttlicht worden zu sein, erfolgte die Beisetzung im Mausoleum des Hadrian. Die Sache hatte aber noch ein Nachspiel.

So wurde der allseits geachtete Senator Lucius Iulius Ursus Servianus, der drei Mal Konsul gewesen war und mehrere Provinzen verwaltet hatte und zudem durch die Heirat mit Hadrians Schwester Paulina dessen Schwager war, in den Selbstmord getrieben. Hadrian verdächtigte ihn und seinen Enkel, die Adoption des Commodus zum Thronerben verhindern zu wollen. Da Servianus bereits 89 Jahre alt war, wäre er kein ernstzunehmender Konkurrent gewesen. Er beteuerte auch bis zuletzt seine Unschuld und opferte Weihrauch den Göttern, dass sie Hadrian ein qualvolles Ende bereiten mögen.

Hadrians Gesundheit hatte sich weiter verschlechtert und er musste sich schleunigst nach einem neuen Thronerben umsehen. Der Auserwählte hieß Titus Aurelius Fulvus Bionius Arrius Antoninus und wurde einen Monat nach Commodus' Tod vom Kaiser adoptiert. Der 51-jährige stammte zwar aus einer angesehenen Familie, die schon mehrmals Konsuln gestellt hatte, war jedoch nie besonders aufgefallen. Sein *cursus honorum* (politischer Lebenslauf) umfasste lediglich untergeordnete Ämter sowie die Statthalterschaft der Provinz Asia. Truppenkommandos hatte er nie innegehabt. Um die Thronfolge längerfristig zu sichern, musste Antoninus Pius seinerseits zwei Kinder adoptieren. Der eine war der siebzehnjährige Marcus Aurelius, der andere der siebenjährige Sohn des verstorbenen Commodus mit Namen Lucius Verus.

Das Verhältnis zwischen Kaiser und Senat war nie sehr gut gewesen. Mit zunehmendem Alter, der Angelegenheit mit Antinous und der missglückten Thronfolge trübte sich die Beziehung noch mehr. Hadrians verminderte Kritikfähigkeit und eine zunehmende Trübung seiner Stimmung durch Alter und Krankheit trugen ihr übriges dazu bei.

Tod

Die letzten Monate Hadrians waren durch seine Krankheit alles andere als glücklich. Eine Art von Wassersucht oder Tuberkulose verschlimmerte sich stetig und verursachte ihm große Schmerzen. So versuchte er sich mehrmals selbst zu vergiften oder ins Schwert zu stürzen. Seine Umgebung konnte jedoch all diese Selbstmordversuche verhindern. Als letzten Ausweg sah er einen fremdländischen Sklaven namens Mastor zu überreden, ihm ein Schwert ins Herz zu stoßen. Dafür markierte er die Stelle sogar mit einem farbigen Strich. Doch Mastor verließ der Mut und er weigerte sich die Tat auszuführen.

Angesichts dieser Umstände übergab Hadrian seinem am 25. Februar 138 adoptierten Thronerben Antoninus Pius die Amtsgeschäfte und zog sich auf den Sommersitz in Baiae zurück. Dort verstarb er am 10. Juli 138 an den Folgen seiner Krankheit.

Noch nach seinem Tod hatte Hadrian - der immer soviel im Reich gereist war - einiges an Wegstrecke zurückzulegen. Sein Grabmal (heute die Engelsburg in Rom) war zum Todeszeitpunkt noch nicht beendet worden und so wurde der Leichnam mehrmals umgebettet, bevor er endlich die letzte Ruhe finden konnte. Die von Antoninus Pius angeregte Vergöttlichung wurde vom Senat zudem nur widerwillig vollzogen.

Bewertung

Hadrian war trotz seiner vorbildlichen Verwaltungstätigkeit bei Volk und Senat in Rom eher unbeliebt gewesen. Dazu trug nicht nur die "Verschwörung der vier Konsularen", sondern auch die überschwängliche Verehrung für Antinous bei. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass viele die effektive Niederlage Trajans in Mesopotamien nicht wahrhaben wollten und die Rücknahme der Eroberungen folglich Hadrian "in die Schuhe schoben".

Moderne Autoren wollen in ihm einen sympathischen und aufgeschlossenen Mann sehen. Auch seine liberalen Ideen werden hervorgehoben. Die Sichtweise stimmt jedoch nur teilweise. Einiges in Auftreten und Handlungsweise erinnert dennoch an die Exzentrizität eines Nero oder die Willkürherrschaft Domitians.

Die Ausweitung der Funktionen des Heeres waren die ersten zaghaften Anzeichen für den zwei Jahrhunderte später praktizierten Staatssozialismus eines Diocletian. Auch die Stärkung des Kronrats weist in diese Richtung. Auf dem Gebiet der Verwaltung konnte er die Erfahrungen seiner Vorgänger bündeln und die Rechtssprechung vervollkommen. Die ausgedehnten Reisen dienten nicht nur der Provinzüberwachung, sondern vor allem der Förderung eines funktionierenden Städtewesens als Basis der römischen Gesellschaft und nicht zuletzt der Anregung seines eigenen rastlosen Geistes. Da Hadrian vollständig auf Expansion verzichtete, konnten größere Summen zur Stärkung der Verteidigungskraft eingesetzt werden. Es wurden nicht nur Wallanlagen und Palisaden errichtet, sondern auch die Idee der Tiefenverteidigung wurde erstmals in Afrika großflächig umgesetzt. Parallel wurde die Wirtschaftsleistung der Provinzen und hier vor allem der erwähnten Städte gefördert. Hadrian ließ wie kaum ein anderer Kaiser Flüsse schiffbar machen, Häfen instand setzen, Aquädukte bauen und Straßen verlegen. Unterentwickelte Gebiete erhielten städtische Neugründungen und die Verbesserung des Stadtrechtswesens sorgte für eine effizientere lokale Verwaltung. Lediglich Augustus hatte während seiner Herrschaft mehr Städte gegründet. Der Kaiser verkörperte so den gebildeten Römer seiner Zeit. Er interessierte sich für Mysterienkulte, Astrologie und die Geschichten der Alten. All dies verwob die anderen Leidenschaften miteinander. Der Ausdruck in den Statuen der Bildhauer jener Zeit war durch diesen Geist beseelt und unübertrefflich. Die Vorlieben für das Künstlerische drückten sich nicht nur in seinen großen Taten durch Architektur und Bildhauerei aus. Hadrian konnte selbst ausgezeichnete Gedichte verfassen und gut malen. Seine Experimentierfreudigkeit in der Baukunst veranlasste zahlreiche junge Architekten - im Gegensatz zu manch anerkannter Autorität, wie etwa Apollodorus - aus dem Material alles herauszuholen. Während seiner Regierung vervollkommnete sich etwa die Betonbauweise im Kuppelbau.

Trotz manch menschlicher Schwächen, die vielleicht aus innerer Rastlosigkeit und dem Bemühen der eigenen Vervollkommnung (in egozentrischem Sinne) - bei gleichzeitiger Machtfülle alles auch wirklich auszuleben - heraus entstanden, muss man Hadrian zu den guten Kaisern Roms zählen. Außer Zweifel steht sein Einsatz für das Reich und seine Bevölkerung. Seine fähige Herrschaft bescherte dem Imperium zwanzig Jahre Sicherheit, Frieden und Stabilität.

(In: http://www.imperiumromanum.com/personen/kaiser/hadrianus_01.htm; Imperium Romanum, Peter Lichtenberger)

Antikensammlung Universität Bonn - Münzprägung

Hadrian (117-138 n. Chr.): Chronologie, Metrologie, Reichsgebiete

Die Münzen der ersten Regierungsjahre Hadrians, also die der Jahre 117 und 118 n. Chr., sind durch die Angabe der Konsulate „Cos I“ und „COS II“ datiert. Hadrian nahm im Jahr 119 noch das 3. Konsulat an, verzichtete dann aber in der weiteren Regierungszeit auf dieses Amt, so dass die Münzen der Jahre 119 bis 138 unverändert den Titel „Cos III“ tragen. Ein chronologischer Fixpunkt ist die Annahme des Titels P(ater) P(atriciae) im Jahr 128. Dadurch wird die Zeit von 119 bis 138 in zwei etwa gleich lange Hälften unterteilt. Die weitere Unterteilung der Zeitabschnitte ist in der Literatur strittig. Während des ersten Zeitabschnitts ändert sich die Titulatur des Kaisers; es ist aber ungeklärt, wann dies in den Jahren 122 bis 125 geschah. Etwa in der Mitte dieses ersten Zeitabschnitts ändern

sich auch die Richtung des Porträts (von rechts nach links) und die Stempelstellung von 6 nach 12 h). In dem Zeitraum von 128 bis 138 werden im Wesentlichen 3 Perioden unterschieden, die vor allem von der Thematik der Münzbilder abgeleitet werden: „Römische Provinzen“. „Rom und das Reich“ und „Tugenden des Kaisers und seine Nachfolge“. - Im Laufe der Regierungszeit Hadrians ändern sich das Porträt des Kaisers und seine Titulatur. Die Büste und ihre Drapierung werden reduziert; auf die Aegis – im Gegensatz zu Trajan – verzichtet. Die Titulatur – ebenfalls im Gegensatz zu Trajan – wird gekürzt und auf den Titel „Augustus“ konzentriert – möglicherweise eine Annäherung an die frühe Kaiserzeit unter Augustus. In den zweiten Zeitabschnitt seiner Regierung (128-138 n. Chr.) lässt Hadrian Gold-, Silber- und Bronzemünzen zu Ehren seiner Frau Sabina prägen, deren Chronologie aus der Titulatur, dem Haarstils und den datierten Provinzialmünzen erschlossen wird. - Aureus und Sesterz bleiben im Verlauf der Regierungszeit stabil. Neuere Analysen der unter Hadrian geprägten Denare haben ergeben, dass der Silber-Feingehalt in der ersten Hälfte seiner Herrschaft zwischen rd. 78% und 71% schwankte, dass er aber in den weiteren Regierungsjahren hoch und unverändert stabil war. Chronologische Erkenntnisse können daraus nicht gewonnen werden. Erst recht kann mit den kurzfristigen Schwankungen nicht die These begründet werden, dass das römische Reich schon unter Hadrian seine finanziellen Anforderungen nicht mehr erfüllen konnte. - Die Münzprägung spiegelt die Grundlinie der Politik Hadrian wider: keine weitere Expansion des Reichs, sondern Aufbau Roms und vor allem der übrigen Reichsgebiete. In der Reichsprägung findet diese Politik ihren Ausdruck in dem nach der zweiten Reise Hadrians durch die Reichsgebiete ausgegebenen Münzen mit Bildern von fast allen Provinzen, deren typischen Landschaften und den Städten Alexandria und Nikomedia. Nachdem in Ägypten, Syrien und Kappadokien immer noch Tetradrachmen, Didrachmen und Drachmen ausgegeben worden waren, wurde unter Hadrian auch der von den kleinasiatischen Städten ausgegebene Kistophor wiederbelebt. Dieser war seit der Zeit des Augustus nicht mehr ausgegeben worden. Umlaufende Stücke wurden unter Hadrian eingezogen und neu ausgeprägt oder überprägt. Die lokale Produktion von Bronzegeld wurde, z.B. in Athen, wieder verstärkt aufgenommen, In Kleinasien bildeten sich möglicherweise schon unter Hadrian Zentren der Provinzialprägung – insgesamt eine Tendenz, die sich im Verlauf des 2. Jahrhunderts n. Chr. verstärken sollte.

Literatur: H. Mattingly, *Coins of the Roman Empire in the British Museum*, Bd. III, Nerva to Hadrian, 1936; P.C. Strack, *Untersuchungen zur Römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts*, Part.2. Die Reichsprägung zur Zeit des Hadrian, Stuttgart 1931; M. Beckmann, Trajan and Hadrian, in W.E. Metcalf(ed.), *The Oxford Handbook of Greek and Roman Coinage*, 2012, 405-422; A. Burnett, The Early Coinage of Hadrian and the Deified Trajan at Rome and Alexandria, *AJN* 20(2008)459-477; K. Butcher/M. Ponting, The Beginning of the End? The Denarius in the Second Century, *NC* 172(2012)63-83; W.E. Metcalf, The Cistophori of Hadrian, *Numismatic Studies* 15, New York 1980; P.F. Mittag, *Römische Medaillons, Caesar bis Hadrian*, Stuttgart 1012; U. Schachinger, Die Reisen des Kaisers Hadrian nach Aussagen der Münzbilder, *NZ* 104/105(1997)83-108; M. Amandry, The Coinage of the Roman Provinces through Hadrian, in W.E. Metcalf(ed.), *The Handbook of Greek and Roman Coinage*, Oxford 2012, 391-404; R. Abdy, Chronology of Sabina's coinage at the Roman mint, *Revue Numismatique*, 171(2014)73-91.

(In: <http://www.antikensammlung-muenzen.uni-bonn.de/showNeedToKnow.php?id=34>

Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Universität Bonn)

Weiterführende Sekundärliteratur*Kaiserlexika*

GRANT, Michael, *The Roman Emperors. A Biographical Guide to the Rulers of Rome, 31 BC-A.D. 476* (New York 1985) (dt.: Die römischen Kaiser: von Augustus bis zum Ende des Imperiums, Lübbe 1989).

SCARRE, Chris, *Die römischen Kaiser. Herrscher von Augustus bis Konstantin* (Bechtermünz 1998).

SHERK, R. K. *The Roman Empire: Augustus to Hadrian* (Cambridge 1988).

VEH, Otto, *Lexikon der römischen Kaiser. Von Augustus bis Iustianus I. 27 n.Chr. bis 565 n.Chr.* (4. Aufl., Zürich 1994).

CLAUSS, M., *Die römischen Kaiser. Der kleine Pauly.*

Zu Hadrian

BENARIO, Herbert W., Hadrian. In: *De Imperatoribus Romanis* (2008) <http://www.roman-emperors.org/hadrian.htm>.

BIRLEY, Anthony R., Hadrian. *The restless emperor* (London u. a. 1997).

BIRLEY, Anthony R., Hadrian to the Antonines. In: Bowman, Alan K., Garnsey, Peter, Rathbone, Dominic (Hrsg.): *The Cambridge Ancient History*, Bd. 11 (2. Aufl. Cambridge 2000) 132–194.

BOATWRIGHT, Mary Taliaferro, *Hadrian and the City of Rome* (Princeton 1987).

BRAUND, D., *Rome and the Friendly King: The Character of the Client Kingship* (London 1984).

ECK, W., Hadrianus. In: *Der Neue Pauly* 5 (1998) cols. 59-64.

FEIN, S., *Die Beziehungen der Kaiser Trajan und Hadrian zu den litterati* (Stuttgart/Leipzig 1994).

EVERITT, Anthony, *Hadrian and the Triumph of Rome* (New York 2009).

FÜNDLING, Jörg, *Kommentar zur Vita Hadriani der Historia Augusta. Antiquitas, Reihe 4: Beiträge zur Historia-Augusta-Forschung, Serie 3: Kommentare Bd. 4.1 und 4.2* (Bonn 2006).

JOERES, Yvonne, Simonis, Annette, Hadrian. In: Möllendorff, Peter von, Simonis, Annette, Simonis, Linda (Hrsg.): *Historische Gestalten der Antike. Rezeption in Literatur, Kunst und Musik (Der Neue Pauly. Supplemente. Bd. 8)* (Stuttgart/Weimar 2013) Sp. 469–478.

KNELL, Heiner, *Des Kaisers neue Bauten. Hadrians Architektur in Rom, Athen und Tivoli* (Mainz 2008).

KUHLMANN, Peter, *Religion und Erinnerung. Die Religionspolitik Kaiser Hadrians und ihre Rezeption in der antiken Literatur* (Göttingen 2002) Digitalisat.

LAMBERT, R., *Beloved and God. The Story of Hadrian and Antinous* (New York 1984).

MORTENSEN, Susanne, *Hadrian. Eine Deutungsgeschichte* (Bonn 2004).

OPPER, Thorsten, *Hadrian: Machtmensch und Mäzen* (Darmstadt 2009) (englische Originalausgabe: *Hadrian: Empire and conflict*, London 2008).

SEEBACHER, Christian, *Zwischen Augustus und Antinoos. Tradition und Innovation im Prinzipat Hadrians* (Stuttgart 2020).

SYME, Ronald, *Hadrian's Autobiography. Servianus and Sura*. In: *Roman Papers* (Oxford 1991) 398-408.

TOYNBEE, J. M. C., *The Hadrianic School* (Cambridge 1934).

RIZZI, Marco (Hrsg.), *Hadrian and the Christians* (Berlin 2010).

WEBER, W., Hadrian. In: *Cambridge Ancient History XI* (Cambridge 1936) 294-324.

WEIKERT, Christopher, Von Jerusalem zu Aelia Capitolina. Die römische Politik gegenüber den Juden von Vespasian bis Hadrian (Göttingen 2016).